

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 18

Artikel: Die Edleren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Riggi: Was mainst jeh, Woppi, wäge däne Stüchwahl für unseri Basler Regierungsrät?

Woppi: Was wird i ächt maine, Du Dubel? Dänt unsere alte Fäldwaibel bim vierefusjgi wird wohl guet gnueg si zueme Regierungsrät und's ganz Batallion vo däne Manne stimmt em, do fasch sicher si. Dänt nume an die Theorie won-er uns als gäh hett z'Vieschtel obe. Wenn der Grob Not däwäg uffpakt uf si Reed, wie mit als bi der Theorie, so wird's müskstille si im Rotsaal, wie's no nie vorher gi isch.

Riggi: Jo, mi Seel, i stimm em ämal au. Aber derno der Ander? Woppi: Das kanntsch doch au wisse, daß d'Soze vo Rächts wäge der Wullschleger au ine bringe mien, eso laibe-n-uusschließlich firm mer denn z'Basel doch no lang nit!

Riggi: Zverstande, uns're Fäldwaibel und der Wullschleger! Prost Woppi!

Der Unterschied.

„Daily Chronicle“ nennt unsern Konflikt mit Italien einen „Sturm in der Theekasse“!

Sehr erklärlich — gegen Englands „Sturm im Kap-Theekessel“, da sich die Briten beim „Kesseltreiben“ immer die Finger verbrennen.

Des Kaplanes Sekretär.

Im Argau liegt am grünen Rhein ein hübsches Dorf, ich sag nicht wo, Darin die Weiber groß und klein, so fromm wie die von Jericho. Wie könnte das wohl anders sein! das macht die Rheinluft ganz und gar Und weil ihr Wipzafflein so jung noch und so hübsche war.

Der alte Paroch war malad und furte irgend in Davos; Sein Provisor von Gottes Gnad', der hatte leider wenig Moos. Das griß die frommen Frauen an, sie steuerten zusammen schwer Und kauften ihrem Herzkaplan den allerschönsten Sekretär.

Gar manche dachte wohl dabei mit Seufzern ellenlang und schwer, Wie nett so ein Kaplänchen sei, wenn nur das Cölibat nicht wär! Herunter mit dem Vorhang drum! o hochwohlwürdiger Herzkaplan, Viel besser schmeckt es frumm und frumm, was man gerad nicht haben kann.

Sonst wenn zur kalten Winterszeit ein armer Teufel betteln kam, Da war die kleinste Kleinigkeit für den zu viel, der krank und lahm. Doch für ihr Pfäfflein stark und frisch gab jede alles — alles her Und Pfann und Stuhl; und Bett und Tisch und selbst des Mannes Sekretär.

Zwar schaute mancher Ehemann gar eigen diesem Treiben zu, Und dieser Weiberkaplan ließ manchem Tag und Nacht nicht Ruh. Das socht die Weiber wenig an. Ihr Herzkaplan, ihr Ideal War ihnen in dem frommen Wahn viel lieber als ihr Ehemahl.

Zur Kirche sprangen alle sie, den teuschen Jüngling zu beschau'n. Die Märei und die Katherie und selbst mein Schatz kastanienbraun. Was meint ihr Leute, recht und schlücht? ich ärgerte mich schwät und schwer, Doch wegen dem Kaplane nicht, nur wegen seinem „Sekretär“.

Fünf letzte Franken mir die Maid am letzten Donnerstage stahl; Die hat dem Pfäfflein sie geweiht; mich sah sie wohl das letzte Mal! Ach! das ist Weiber Frömmigkeit und fade Kapellanesehr: Man heuchelt, bettelt allezeit und kommt zu einem „Sekretär“.

Mit Bedacht sei angefangen, mit Vernunft dann fortgestellt — So geht Alles nach Verlangen und harmonisch bleibt die Welt.

Nasenröte, Muskelrheumatismus.

Auf Ihre Anzeige bin teile ich Ihnen mit, daß es mir über Erwarten gut geht. Sowohl die Nasenröte als auch der Rheumatismus, der mich besonders bei Witterungswechsel plagte, sind dank Ihrer eingehenden, brieflichen Behandlung verschwunden; auch die starken Blutwürgungen nach dem Kopfe zeigen sich nicht mehr. Um der Heilung sicher zu sein, habe ich mit der Antwort eine Zeit lang gewartet. Werde es nicht unterlassen, meinen Bekannten von diesem Erfolge Kenntnis zu geben. Zürich III, Sägetstraße 3, den 28. Mai 1900. Frau Dubs-Kemmer. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift der Frau Dubs-Kemmer, Sägetstraße 3 dahier. Zürich III, 28. Mai 1900 Stadtammannamt Zürich, Kreis III. Der Stadtammann: i. V. Lemperlin, Substitut. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstraße 405, Glarus. 176°

Velo.

Wer sich ein solides Fahrrad anschaffen will, neu od. gebraucht besichtige vor allem das Lager von 51-12

Z. Zink, Reparaturwerkstätte, Zürich III, Ankerstrasse 53. Telefon 5445. Günstige Zahlungs-Bedingungen.



Restaurant „Stroh Hof“ Zürich I

Eröffnung der Gartenwirtschaft.

Die Edleren.

Die meisten Leute vergessen, aber vergeihen nie — besser ist es, zwar nie vergessen, aber vergeben können.

Der Mischter.

Am 1. Mai soll der Dreibund erneuert worden sein. Ob er nun wieder fest steht?

Um hm — Bülow hat auf seiner letzten Reise den „Boden“ dafür vorbereitet ...

Sozusagen das Parkett gemischt!

Ja, ja — und der macht immer alles zu glatt ...

Das verfluchte Nebenrisen soll uns gegen Schaden schützen; Aber hinter guten Zwecken öfters Tücken sich verstecken, Denn vom Kupfervitriol kommt die Nasenröte wohl.

Briefkasten der Redaktion.



F. M. i. N. Besten Dank. Das kann zwischenhinein nichts schaden. — H. L. i. F. Der Zeichner wird sehr, was daraus zu machen ist. Immerhin Dank! — C. B. i. B. Die scharfe Witze ist wohl verdient. Gruß! — E. M. i. L. Mit Dank verwendet.

J. F. i. Z. Leider verspätet. Dank allemäg! — M. B. i. L. Der „Misch“-Fahrtenplan, Sommersemester, für Zürich und Umgebung besonders bequem, ist soeben bei Drell Fühl in Zürich erschienen. Preis 30 Cts. Wenden Sie sich direkt dorthin. — Horsa. Dankend verwendet, soweit passend.

Falk. Schön gepreicht. Dank. — H. R. i. Z. Es war wirklich rührend, wie das „Tannli“ mit der Amsel darauf in der ganzen Schweizerpresse sorgsam herumgetragen wurde, damit die „Amsel“ ja nicht etwa herunterfalle. Sie scheinen aber auch so ein kurtiojer Deltiger von Ornithologie zu sein, sonst hätten Sie doch merken müssen, daß es keine Amsel, wohl aber eine — Ente war! — F. A. i. B. Jetzt wird's ja erst recht lustig, die Alten schreiben „Tier“, die Jungen „Tier“ usw. Mag jetzt Einer schreiben, wie er will, so ist's recht. Das Prüfungsfach: „Orthographie“ wird nun demgemäß wohl auch bei unsern Maturprüfungen verschwinden. Wenn Sie übrigens noch etwa 70–80 Jahre Ihr Dasein iriten, so können Sie dann mit Freunden eine schöne Hebereinstimmung der Schreibweise erleben, vorausgesetzt, daß nicht ein „ganz neuer Duden“ inzwischen die ganze Herrlichkeit wieder auf den Kopf stellt! — Puck. Besten Dank!

Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Das neue Bundespalais

color. Prachtansicht
gr. Folio Fr. 1.20

franko zu beziehen durch den Verlag des „Nebelspalter“ in Zürich I.

HERREN-CRAVATTEN

vom einfachsten bis feinsten
ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH

Cravatten

58-6

Neueste, gediegene Genres.

A.-G. v. J. Spörri, Zürich.

Attrappen

leer und mit humoristischem Inhalt

Scherz-Artikel

in reichhaltigster Auswahl

Knall-Bonbons, Schneeälle
Cotillon-Touren 61-5

Franz Carl Weber, Zürich

62 mittlere Bahnhofstrasse 62

Solide Nebelspalter-Mappen

sind stets vorrätig und à 3 Fr. per Exemplar zu beziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.